



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 3/4 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

- | | |
|-------------------------------------|--|
| J. Sch. | Fanny Newald (38) |
| WR. Franz Vogl | Die österliche Woche und ihre Festbräuche (40) |
| Prof. Carl Martin Eckmair | Frühling im Bergland (42) |
| Dr. Franz Lipp | Volkskundliches aus unserem Mühlviertel (43) |
| Hans Watzlik | Traum im Böhmerwald (48) |
| Dr. Inge Binder | Das nördliche Grenzgebiet unseres Landes (49) |
| Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde | |
| des Bezirkes Rohrbach | Peter Fälb gestorben (52) |
| Fritz Winkler, Schöneegg | Schulgeschichte von Neustift und Rannariedl (53) |
| Fritz Winkler, Schöneegg | Die Waldkreuzkapelle in Mühlholz/Schöneegg (57) |
| Fritz Winkler, Schöneegg | Plan der Burg Piberstein aus dem Jahre 1752 (58) |
| Rudolf Pfann | Der Maler Josef Schnetzer ein Sechziger (60) |
| *** | Ausstellung der MKG in der Handelskammer (62) |
| Hubert Rolß, Windhaag b. Freistadt | Das Land diesseits und jenseits der Malsch (63) |
| Herlinde Kolböck | Wenn die Sonne wieder stärker wird... (65) |
| Rudolfine Fellingner, Grein | Frühlingszauber (65) |
| Sepp Wallner | Frühlingswanderung durch den Strudengau (66) |
| *** | Buchbesprechungen (68) |

Bilder

- | | |
|----------------------|---|
| Fanny Newald | 14) Bauernhof, Öl (39) |
| Max Stockenhuber | 15) Letztes Abendmahl, Relief (41) |
| Franz von Zülw | 16) St. Peter bei Freistadt, Zeichnung, Klischee: OÖ. Landesverlag (45) |
| Josef Schnetzer | 17) Puchenau, Öl, Klischee: OÖ. Landesmuseum (47) |
| *** | 18) Die Gemeinden der Mühlviertler Grenzzone, Klischee: OÖ. Landesbaudirektion (51) |
| *** | 19) Peter Fälb, Lichtbild (52) |
| VEN | 20) Gemeinde Rannastift, Zeichnung (55) |
| Gerhard Hirschedt | 21) Wallfahrtsbild Maria Rast, Zeichnung (57) |
| Gerhard Hirschedt | 22) Pläne der Burg Piberstein, nach Johann Matthias Krinner (59) |
| Josef Schnetzer | 23) Selbstbildnis, Tempera (60) |
| Dr. Friedrich Skopek | 24) Zettwing an der Malsch, Zeichnung (64) |
| Josef Schnetzer | 25) Greinburg, Tempera (67) |
| *** | 26) Mystikerkreuz, Waldviertel um 1330, Detail, OÖ. Landesmuseum (71) |

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionschluß für die Nummer 5/6

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. April 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70,- (mit Postzustellung)

Besuchen Sie das Linzer Schloßmuseum ▶

Frühlingswanderung durch den Strudengau

Lichte Frühlingstage sind nach der Regenzeit des März gekommen, liegen leuchtend und lockend über dem Land und treiben selbst den verbissensten Stubenhocker hinaus zum frischen, fröhlichen Wandern. Auch uns ist die Sehnsucht nach der Ferne in den Sinn gefahren und treibt uns mächtig hinaus. Eineinhalb Tage Freizeit wollen wir dazu verwenden, den Strudengau, ein von Linzern so wenig besuchtes Gebiet, zu durchwandern.

Mit der Bahn über St. Valentin erreichen wir am Nachmittag das Städtchen Grein an der Donau, man kann aber auch mit dem Autobus über Mauthausen direkt dorthin fahren. Sonnenschein liegt in allen Gassen und Gäßchen und Sonnenringlein fallen durch die hohen Tannen auf unseren Weg, da wir durch den Bergwald zur Gobelwarte emporsteigen. Eine Tafel an der Warte besagt, daß bereits im Jahre 1894 die damalige Sektion Grein des Österreichischen Touristenklubs diesen Aussichtspunkt geschaffen hat. Von ihrer Höhe bietet sich ein weiter Blick in die Lande; im Süden verfolgt unser Auge den langen Zug der Alpenkette, die sich besonders hinter der oberösterreichischen Ebene mächtig zum stolzen Priel und Dachstein aufschwingt, im Norden ist die Linie des Bergzuges ganz sanftwellig, wir sehen die blauen Höhen des Mühl- und Waldivertels, uns zu Füßen aber liegt mit seinen Schlössern und Ruinen, Kirchtürmen und Dörfern und dem grünen Band der Donau der Strudengau, weiterhin das grüne, fruchtbare Machland.

Durch frühlingsfrische Wälder steigen wir dann südlich hinab zur Donau und übersetzen mit der Fähre den Strom nach Tiefenbach. Oben, in der Flanke des Gipfelsteines führt ein Waldsteiglein, der „Franz-Eduard-Matras-Steig“, nach Wiesen. Dunkel ist der Hochwald, dann steht wieder eine Birke in ihrem lichten Frühlingsgrün, gleich einer Insel, im dunklen Wellenmeer der Wipfel. Wo der Wald Ausblick gibt, sehen wir nieder auf den Strom und die freundliche Stadt Grein.

Bald erreichen wir den Weg, der von Wiesen auf den Brandstetterkogel führt, ihm folgend, steigen wir weiter den Bergwald empor. Im Graben unten murmelt ein dünnes Wasserlein leise durch den Wald. Oben, über einer Bergwiese, erblicken wir bald das kleine Schutzhaus der Sektion „Strudengau“ des Österreichischen Touristenklubs, die Viktoria-Adelheid-Hütte, auch Brandstetterkogel-Hütte genannt, in die wir bald einziehen und die uns für eine laue Frühlingsnacht lang Obdach sein soll.

Wieder blicken wir lange hinüber zu den noch weißschimmernden Alpenbergen, von der runden Kuppe des Ötschers über den Hochschwab und die Ennstaler Berge bis zum Priel liegen alle Gipfel in unserem Blickfeld. Im Norden liegt das weite Hügel- und Unter-Mühlviertel; Schloß Klam mündet herüber, lieblich liegt Bad Kreuzen mit seiner Schloßruine im Grün der Wiesen und Wälder, ganz hoch oben winkt das Kirchlein von St. Thomas am Bie-

senstein. Ganz unter uns liegt das Städtchen Grein an den dunklen Wassern des aufgestauten Donautromes.

Am Morgen steigen wir zu den Donauauen hinab. An allen Runsen und Gräben stehen die gelben Dotterblumen und die weißen Schneeglöckchen bimmeln leise im Frühwinde. Samtene Palmkätzchen wiegen sich an allen Hecken und Wegrändern.

Den „Höbengang“, einen Seitenarm der Donau, konnte man vor einigen Jahren noch trockenen Fußes überqueren und die Insel Wörth erreichen. Er führte nur bei hohem Pegelstand Wasser, nun hat ihn der Einstau von Ybbs-Persenbeug längst hoch unter Wasser gesetzt. Der Landschaft des Strudengaus wurde durch den Wegfall des frischen, belebenden Strömens der Donau viel an Schönheit genommen. Über die Stieglein und Steiglein zur Ruine klettern wir empor zum sagenreichen Schifferkreuz, auch Wörtherkreuz genannt, und schauen hinunter auf die wilden Wellen des „Strudels“. Auch dieser ist durch die Staustufe

kaum noch bemerkbar. Vom Fährmann lassen wir uns übersetzen, dann wandern wir die Straße aufwärts zur Gießenbachmühle.

Dunkel dämmt uns die Gießenbachschlucht oder Stillensteinklamm entgegen. Wenn wir die Wege und Stege aufwärts wandern, umgibt uns bald dämmerige Kühle. Der Frühling hat den Bach reich mit Schmelzwasser gespeist, so braust er über die vielen Felsblöcke gar ungestüm der Donau zu. Die Klamm bietet dem Beschauer herrliche Bilder. Auch hier hat die Sektion „Strudengau“ des Österreichischen Touristenklubs durch Weg- und Stegbau das Gebiet vorbildlich erschlossen.

Weiter oben rauscht der Gießenbachfall über dunkle Granitfelsen und im weiteren Verlauf führt uns der Weg an der Stillensteinhöhle vorbei.

Oben gelangen wir zur „Jubiläumsstraße“, auf der wir durch den Wald, frischgrüne Wiesen und an Gehöften vorbei wieder Grein zuwandern.

Sepp Wallner

